

Gottesdienstvorschlag zum Welttag der Armen 2021, am Elisabethsonntag:

14. November



**Caritas
&Du**

**Wir helfen, wo Corona
Armut hinterlässt.**

Dafür brauchen wir Sie!
Spenden Sie jetzt.
www.caritas.at

Unterstützt von **ERSTE SPARKASSE**

Foto: Franz Gießl



„Die Armen habt ihr immer bei euch.“ (Mk 14,7)

Einführung zum Welttag der Armen

Jedes Jahr im November, am Sonntag vor Christkönig, richtet sich der Blick der katholischen Kirche auf der ganzen Welt in besonderer Weise auf Arme und Notleidende. Der Welttag der Armen erinnert an die Situationen der Ungerechtigkeit und Vernachlässigung, in der diese Menschen stecken. Er ruft dazu auf, als Menschheitsfamilie, als Schwestern und Brüder, zusammenzustehen und den Bedürftigen beizustehen.

Papst Franziskus beginnt seine Botschaft zum Welttag der Armen 2021 mit einer Aussage Jesu aus dem Markusevangelium: „Die Armen habt ihr immer bei euch.“ Er will uns alle damit aufrütteln, der Unkultur der Gleichgültigkeit und Ungerechtigkeit entgegenzutreten und zur Überwindung oder zudienst Linderung von Armut und Not in ihre vielfältigen Formen beizutragen. Wir tun damit auch einen Liebesdienst an Christus selbst. Ihm, der sich mit den Armen und Notleidenden identifiziert und uns alle auch dazu aufruft, dürfen wir in dieser Eucharistiefeyer begegnen. Wir begegnen ihm ebenso in allen Menschen, denen wir uns helfend und mitfühlend zuwenden. Diese tiefe Verbundenheit von Christus und den Armen wollen wir in dieser Messe am Welttag der Armen besonders bedenken; wir greifen dazu jene Bibeltex te auf, die Papst Franziskus in seiner diesjährigen Botschaft zum Welttag auslegt.

Kyrie

Herr Jesus Christus, Du hast das Leben der Armen geteilt.

Herr erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus, jedes der vielen Gesichter der Not ist auch Dein Gesicht.

Christus erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus, jede helfende Zuwendung zu Menschen in Not macht Deiner Liebe spürbar.

Herr erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus, Du rufst uns, Egoismus und Gleichgültigkeit zu überwinden und Dir in den Armen zu dienen. Wir rufen zu Dir um Deine Barmherzigkeit und Deine Kraft, auf dass wir in Deiner Nachfolge mutig handeln zu Deiner Ehre und unserem Heil. - **Amen**

Lesungen (Welttag der Armen – entsprechend der in der Botschaft zum Tag verwendeten Schrifttexte)

Erste Lesung: Dtn 15,7-8.10-11

Psalm: PS 112, 1.3-4.7-8a-9 – KV GL 420

Zweite Lesung: 2 Kor 9, 5-9.11-13
 Evangelium: Mk 14,3-8

Predigtvorschlag:

„Die Armen hat ihr immer bei euch und könnt ihnen Gutes tun.“ Das sagt Jesus zu seinen Jünger*innen und durch die Zeiten auch zu uns. Die Frage ist: Tun wir das auch tatsächlich? Wenn wir uns in die Szene, die das Evangelium beschreibt, hineinversetzen, können wir vielleicht mit denen mitfühlen, die sich da aufregen und meinen: „So eine Verschwendung; das hätte man doch zu Geld machen und den Armen geben können, und überhaupt: Wozu braucht dieser Jesus so viel kostbares Öl?“ Vielleicht waren sie peinlich berührt von der Szene zwischen Jesus und der Frau, die etwas sehr Intimes hat; vielleicht waren sie verwirrt oder auch ein wenig neidisch auf die Nähe zum berühmten Rabbi. Sie – und vielleicht auch uns – erwischt Jesus, so scheint mir, bei einem doppelten schlechten Gewissen. Die großzügige Geste der Frau, die Jesus mit teurem Öl salbt, deckt es auf: So zeigt sich, dass diese Frau offenbar viel besser und tiefer erfasst hat, was Jesus bevorsteht, und ihm dadurch so nahe kommt. Die Tiefendimension der Handlung dieser Frau scheinen die anderen zunächst gar nicht zu verstehen, die muss Jesus ihnen erst erklären. Und der Versuch, sich in den Vorwurf der Verschwendung zu flüchten, fällt auch wieder auf sie selbst zurück, denn: Wo ist denn ihre Großzügigkeit mit den Armen? In der Szene bleibt sie rhetorisch, allgemein und im Konjunktiv: „man hätte können“ ... Jesus sagt: Das könnt ihr jederzeit. Ich höre darin auch die Frage: Und tut ihr es auch?

Der von Papst Franziskus eingeführte Welttag der Armen wirft genau diese Frage nun schon zum 5. Mal auf: Wie ernst nehmen wir es mit der aus unserem Glauben entstehenden Verpflichtung zum solidarischen Einsatz für Arme und Notleidende? Ich bin sicher, wenn wir auf unser Leben schauen, dann tun wir – jede und jeder – ganz viel davon, ganz alltäglich, in vielen kleinen Gesten: in unkomplizierter Nachbarschaftshilfe, in der Sorge um pflegebedürftige Angehörige, in spontanen Hilfeleistungen, im dauerhaften Engagement etwa bei der Feuerwehr oder bei der Caritas, bei den verschiedenen Spendenaktionen, etc. etc. Da geschieht in unserer Pfarre sehr viel Gutes, jeden Tag. Dafür einen ganz herzlichen Dank an dieser Stelle.

Und doch geht es mir nach, wenn Papst Franziskus jedes Jahr wieder darum wirbt, den Armen mehr Aufmerksamkeit zu schenken – und zwar auch ganz persönlich und direkt. Im Sinne von: Leben miteinander teilen und Freundschaft schließen.

Jesus sagt, wir haben die Armen immer bei uns – aber sind die Menschen, die finanziell arm sind oder auch die Einsamen, die Obdachlosen, die Überforderten und Verzweifelten wirklich „bei uns“? Sind sie Teil unserer Gemeinde, unserer Gemeinschaft, unserer Freundeskreise? Oder bleiben sie Spendenempfänger und Klientinnen in der Caritas-Sprechstunde?

Und noch einmal anders gefragt: Wissen wir voneinander, wo es Not gibt? Die Not wohnt bei uns im Ort: Ja, das stimmt sicher – aber ganz oft ist sie versteckt, verschämt, ein gut gehütetes Geheimnis. Könnten wir als Gemeinschaft im Glauben nicht auch ein Netzwerk sein, in dem aufgefangen wird, wer in Not gerät, und wir uns auch als Bedürftige zeigen dürfen und um Hilfe bitten können, ohne uns dafür zu schämen?

Armut, also wenig Geld zur Verfügung zu haben, ist oft auch ein Auslöser dafür, weniger Kontakte zu haben und sich immer mehr am Rand der Gesellschaft wiederzufinden. Die Hilfe der Caritas setzt genau da an. Ein Beispiel, wo sie wirklich helfen konnte, ist die Geschichte von Frau Lisbeth. Die alleinstehende Frau verdiente sehr hart ihr Geld als Kellnerin. Sie lebte bescheiden in ihrer kleinen Mietwohnung. Doch dann kam Corona und ein Schlag folgte auf dem anderen. Kurzarbeit, Kündigung, weil der Betrieb zusperrten

musste und eine Krankheitsdiagnose. Die dringend notwendige Operation verschob sich aufgrund der Pandemie nach hinten. Und dann war nichts mehr wie es war. Kein Job, kein Geld, Krankheit. Doch was blieb sind die laufenden Kosten für Wohnung, Energie und Essen. Sie war kurz davor auf der Straße zu stehen. In ihrer Verzweiflung wandte sich die Frau an die Caritas Sozialberatung. Dort bekam sie Soforthilfe und Unterstützung bei den Energie- und Mietkosten. Dank der Hilfe der Caritas wurde eine Delogierung im letzten Moment verhindert und Lisbeth konnte ihre Wohnung behalten. Das Schlimmste konnte abgewendet werden. Heute geht es ihr gesundheitlich wieder besser und sie hat auch wieder einen Job.

Der Welttag der Armen ist jedes Jahr wieder der Aufruf, Menschen wie NN in unserer Mitte wahrzunehmen, ihnen zu begegnen und ihnen Hilfe und Freundschaft anzubieten. Wo das gelingt, wird die Gegenwart Christi besonders spürbar, denn er ist auf besondere Weise unter uns da in jenen, die Not leiden, und er schenkt seine Nähe allen, die großzügig ihre Liebe „verschwenden“. Amen.

Fürbitten

Gott ist im Wort und im Sakrament und ebenso in den Armen mitten unter uns. Im Vertrauen auf Gottes helfende Gegenwart bringen wir unsere Bitten vor:

1. Guter Gott, Dir begegnen wir in den Armen und Notleidenden. Bitte gib uns ein mitfühlendes Herz, das im Gesicht der anderen die Not erkennt.
2. Guter Gott, Gleichgültigkeit und Ungerechtigkeit, Neid und Habgier und Egoismus sind Triebfedern von Armut und Not. Bitte hilf uns, immer wieder zur Solidarität umzukehren.
3. Guter Gott, weltweit bedrohen die Corona-Pandemie und die Folgen der Klimaveränderungen den Wohlstand und manchmal das Überleben vieler Menschen. Bitte mach uns mutig und erfinderisch in der Sorge um eine gute gemeinsame Zukunft auf unsrer Erde.
4. Guter Gott, die Not hat viele Gesichter und wohnt auch bei uns im Ort. Bitte stärke alle, die sich in unserer Gemeinde tatkräftig für andere einsetzen.
5. Guter Gott, Armut, Ausgrenzung und Einsamkeit sind auch in unserem Land oft Vorboten eines frühzeitigen Todes. Bitte stehe allen Sterbenden spürbar bei und nimm die Verstorbenen auf in Deine verschwenderische Herrlichkeit.

Gott, Du hörst unsre Bitten, Du hörst den Schrei der Armen – und du antwortest, auch durch unser helfendes Handeln. Wir danken Dir für Deine Gegenwart unter uns, heute und in Ewigkeit. Amen.

Segensgebet

Verschwenderisch ist die Liebe. Sie rechnet nicht, ob es sich lohnt. Sie schaut ins Gesicht und nicht auf den guten Ruf, das Bankkonto oder den Asylbescheid.

Verschwenderisch ist die Liebe. Sie meint die Person. Sie schaut ins Herz und erkennt auch die Not, die sich versteckt.

Verschwenderisch ist die Liebe. Sie überhört alle Gegenstimmen. Sie schaut auf den nächsten möglichen Schritt und geht ihn einfach.

Jesus, hilf mir zu lieben wie die Frau, die Dich gesalbt hat. Gib mir ihre verschwenderische Liebe zu Dir. Sie mache mich mutig, mich mit den Armen und Leidenden zu verbinden wie Du. Amen.

Hinweis auf die Sammlung

Wir möchten Sie einladen, heute ein Zeichen der Solidarität zu setzen und bitten Sie um eine Spende für Menschen in Not.

Verweis auf die Internetseite der Caritas zum Welttag der Armen

Gottesdienstvorlage erstellt von Veronika Prüller-Jagenteufel, Caritas St.Pölten